

Die unendliche Geschichte der 3er, 5er und 7er Verschiebungen

Teil 1: Die Grundlagen

Herzlich willkommen zum ersten Teil dieser neuen Workshopreihe. Es soll hier um rhythmische Verschiebungen und deren praxisbezogene Anwendungen gehen.

Die allermeisten Drummer haben zwar mal von solchen Verschiebungen gehört und kennen vielleicht auch die eine oder andere Anwendung, wissen aber oft nicht wirklich etwas damit anzufangen. Das Thema generell wird eher als theoretisches Wissen verstanden, das aber wenig Bezug zur Drummerrealität hat.

Ich würde gern zeigen, dass es sich tatsächlich um eine Art Werkzeug handelt, mit dem man sehr kreativ Fills und Grooves entwickeln, seine Improvisationsfähigkeit ausbauen und darüber hinaus sein grundsätzliches Empfinden und Verstehen von Rhythmus extrem verbessern kann.

Nie mehr:

"Wo ist jetzt eigentlich die Eins?"

"Äh, kann ich den Schluss noch ein paar Mal hören, damit ich die Akzente mitspielen kann?"

"Wie bekomme ich bloß ´ne bessere Mikrotime?"

Anfänglich werden diese Übungen sicherlich einigen unter Euch sehr mathematisch vorkommen und dadurch auf Widerstand stoßen, weil's eben so viel mit Zahlen zu tun hat. Aber um es mal frei nach Miles Davis zu sagen: „man lernt alle diese Dinge, um sie später wieder zu vergessen“, natürlich nachdem man sie 100%ig verinnerlicht hat.

Zur Erklärung: Von einer 3er Verschiebung spricht man, wenn sich eine Gruppe von drei Noten –in unserem Fall 16'– durch Wiederholung in Relation zum Puls verschiebt (Puls gleich Viertel). Im **Notenbeispiel A** seht Ihr 3er Gruppen über zwei Takte, wobei die Akzente mit der rechten Hand und dem rechten Fuß auf dem Ride Becken plus Bass Drum (BD) und die unakzentuierten Noten leise mit links auf der Snare (Ghostnotes) gespielt werden.

Für eine 5er Gruppe gilt also: eine Gruppe von fünf Noten wird wiederholt und verschiebt sich dadurch. Im **Notenbeispiel B** findet Ihr 5er Gruppen über zwei Takte mit jeweils zwei Akzenten auf der ersten und dritten Note, wobei die Akzente analog zur 3er Gruppe auch wieder mit rechts (Ride plus BD) und die unakzentuierten Noten mit links gespielt werden.

Notenbeispiel C zeigt nun die wieder nach demselben Prinzip entstandenen 7er Gruppen. Hier werden der erste, dritte und fünfte Schlag akzentuiert und mit rechts gespielt und die verbleibenden unakzentuierten Noten werden wieder mit links gespielt.

Natürlich könnte man in allen Gruppierungen auch unzählige andere Akzentuierungen und Handsätze spielen, aber für den Moment eignen sich oben stehende ganz hervorragend.

Hier fürs Erste zwei Arten des lauten Zählens: Dazu vereinfacht Ihr die Übungen und spielt die jeweiligen Handsätze nur auf der HiHat. Ihr spielt zuerst die 3er über zwei Takte und zählt dazu Sechzehntel: 1e+de 2e+de 3e+de 4e+de. Wenn das auch mit den anderen Verschiebungen über zwei Takte gut klappt, reduziert ihr das Zählen auf die Viertel: 1 2 3 4. Zur Vermeidung von Missverständnissen werft einen Blick auf **Notenbeispiel D**. Anschließend solltet Ihr dann auch zu den Orchestrierungen aus den Beispielen A-C laut zählen. Für das Üben gilt: Spielt immer eine musikalische Form. Hier bietet es sich an, zwei Takte Groove mit zwei Takten Verschiebungen zu kombinieren. Spielt mit und ohne Click. Diese Übungen werden einen großen Beitrag dazu leisten, dass Ihr Euch am Set frei bewegen könnt ohne Schwierigkeiten mit Taktgrenzen oder Taktarten. Ich wünsche Euch viel Spaß. Ich kann Euch versprechen: Die Mühe lohnt sich.

Jost Nickel